

Ein Vampir in Bacharach?

Dagmar Aversano-Schreiber

Eine besondere Gattung der Untoten sind die Vampire. Nimmt man das Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens zur Hand, wird man auf den Begriff „Nachzehrer“ verwiesen. Der Nachzehrer ist eine besondere Art des Wiedergängers. Man glaubte von ihm, dass er seine Angehörigen, aber auch andere Menschen nach seinem Ableben mit sich ins Grab ziehen wollte. Der Grund liegt angeblich in der Bosheit des Toten, in seiner Gier nach Leben und nach weiterer Verbundenheit mit seinen Verwandten. Und da nach primitiver Anschauung Blut Leben bedeutet, entstand so die Vorstellung, dass der Tote den Lebenden das Blut aussauge. Jeder Tote konnte angeblich ein Nachzehrer werden, wenn man gewisse Vorsichtsmaßnahmen nicht beachtete. So musste man bei der Einkleidung und Sarglegung unbedingt vermeiden, dass ihm etwas von seiner Kleidung an oder in den Mund geriet. Angeblich kaue der Tote daran und schmatze dabei. Man erkenne die Nachzehrer daran, dass ihre Glieder beweglich blieben und keine Verwesung eintrete, Gesicht und Lippen seien rot und häufig schließe sich das linke Auge nicht. Man könne ihn nur töten, wenn man ihm den Kopf abschlage, zwischen seine Beine lege und einen Pfahl durch sein Herz stoße. Das Bedecken von Toten mit Tüchern, das Schließen der Augen und das Hochbinden des Kinns, was heute noch zum selbstverständlichen Umgang mit Leichen gehört, wird in Wahrheit nicht aus Respekt vor dem Verstorbenen praktiziert, sondern ist ein übrig gebliebenes Ritual der Abwehr, damit er einen nicht ansieht und mit offenem Mund nachzieht. Vor allem im 18. Jh. wurden viele Fälle von Vampirismus gemeldet,

überwiegend aus Dörfern in Südosteuropa. Nach dem Ende des letzten Türkenkrieges 1718 wurden einige Landesteile, wie Nordserbien und Teile Bosniens Österreich angegliedert. Seitdem gelangten Berichte über Vampire auch nach Deutschland.



Der Schatten des Nosferatu.

So soll in dem serbischen Dorf Kisolova 1724/25 ein Untoter umgegangen sein. Ohne ersichtlichen Grund starben zahlreiche Bewohner des Dorfes nach kurzer Krankheit. Die Dorfbewohner sahen die Ursache für ihr Unglück in dem einige Wochen zuvor verstorbenen Peter Plogojowitz. Man öffnete sein Grab und fand seinen Körper in relativ gutem Zustand auf. Seine Hautfarbe wirkte frisch, Haare und Nägel schienen nachgewachsen zu sein und an den Körperöffnungen klebte frisches Blut. Die Einwohner beschlossen, ihn zu pfählen und anschließend zu verbrennen. Danach soll das Sterben aufgehört haben. Tatsächlich können bei erst kürzlich Verstorbenen solche Phänomene beobachtet werden, doch sind sie auf biologische Veränderungen im Körper zurückzuführen. Da sich die obere Hautschicht während des Verwesungsprozesses ablöst, erscheint die darunter liegende Haut zunächst frisch. Ebenso verliert der Körper Wasser, was zu Schrumpfungprozessen des Gewebes führt, so erscheinen Fingernägel und

Haare länger. Das sich zersetzende Blut und Gewebe tritt an den Körperöffnungen aus.

Lange vor Bram Stokers *Dracula* kamen im Jahr 1816 – dem sogenannten Jahr ohne Sommer – Lord Byron, Mary Shelley und John Polidori in der Villa Diodati am Genfer See zusammen. Mary Shelley würde dort ihre weltberühmte Geschichte über Frankenstein beginnen, Polidori verfasste eine Erzählung mit dem Titel *Der Vampyr*. Mehrere Autoren griffen das Thema auf, darunter auch Alexej Konstantinowitsch Tolstoi, ein Cousin des bekannten russischen Autors Leo Tolstoi. *Die Familie des Vampirs*, 1847 erschienen, spielt in eben jenem Dörfchen Kisolova. Ein französischer Reisender sucht dort Schutz vor der Nacht in einem Haus. Er erfährt, dass der Vater schon zehn Tage abwesend sei, um einen Wurdelak zu jagen. Als das Familienoberhaupt endlich wieder nach Hause kommt, ist es selbst ein solches Wesen und tötet nach und nach seine gesamte Familie. Der Wurdelak, der in verschiedenen Schreibweisen vorkommt und auch in Griechenland unter dem Namen Wrukolakas bekannt ist, ist der klassische Vertreter des Nachzehrers.

Auch in Bacharach ging einst ein solcher Vampir um. So berichtet uns der Reiseschriftsteller Christian von Stramberg im 19. Jahrhundert folgende Begebenheit:

„Der anstoßende Gottesacker (im Bereich der heutigen Mittelrheinhalle, Anm. d. Verf.) ist Katholiken und Evangelischen gemeinsam. Dieser Kirchhof, oder vielmehr die anstoßende Bleiche war seit undenklichen Zeiten von wegen spukhafter Erscheinungen verrufen. Da kommt herunter Nacht für Nacht von der Heilesenkaul (Kaul/Kaut ist eine Bodenvertiefung bzw. Grube im Besitz der Familie Heyles, Anm. der Verfasserin), querüber im Weg, das

Gespent Balicke Balacka oder Wuwelakes, dem ein dreibeiniger Hase gleichsam als Wegweiser dient. Der Hase läuft über die Wäsche, ohne sie zu besudeln, und es folgt in Hast ein schwarzer Mann, dem sein Hündchen durchgeht; in dessen Verfolgung schlüpft der Schwarze die Hecken hindurch, in den Capuzinergarten, an dessen Ende er kopfüber in den Rhein sich stürzt. In der Benennung Balicke Balacka glaubt man einen spanischen Commandanten aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges zu erkennen. Der Mann, ein anderer Riciovarus, hatte den armen Bacharachern übel mitgespielt. Sein zweiter Name verräth jedoch von Ferne nicht eine spanische Herkunft. Wuwelakes könnte einen ungeschliffenen Gast (Lakes aus Lakay gebildet, ist ein Coblenzer Wort für Grobian und Müssiggänger) bezeichnen, der sich ein Vergnügen daraus macht, den Nächsten durch Gebrüll, Wauwau, zu erschrecken. Wulowakas ist eine der vielen Benennungen, unter welcher im Orient der Vampyr, das blutgierige Gespenst vorkommt.“

Riciovarus bzw. Rictius Varus bekleidete unter Kaiser Maximian Ende des 3. Jh. n. Chr. das Amt des römischen Präfekten und war für seine Christenfeindlichkeit und deren Verfolgung bekannt. Stramberg setzte diesen „Balicke/Balacka“ aufgrund seiner negativen Charakterzüge mit ihm gleich. Mit Orient meint Stramberg Osteuropa. Ganz sicher war unser nächtlicher Besucher kein harmloser Krawallmacher, sondern der gefürchtete Vampir. Denn Wuwelakes ist wahrscheinlich identisch mit dem griechischen Wrukolakas und dem serbischen Wurdelak. Auch der dreibeinige Hase begleitet als verzaubertes Tier gern teuflische Gestalten. So geisterte dieser Untote ruhelos in dunkler Nacht vor der Stadtmauer Bacharachs herum!